

Beate Jammer (Hg.)

Dem Ostermorgen entgegen

Ansprachen und Impulse
für die Fastenzeit und Ostern

Schwabenverlag

Alle Rechte vorbehalten
© 2007 Schwabenverlag AG, Ostfildern
www.schwabenverlag-online.de

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart
Umschlagabbildung: © The Bridgeman Art Library
Gesamtherstellung: Schwabenverlag, Ostfildern

ISBN: 978-3-7966-1318-0

Inhalt

9 Vorwort

»Erzählen will ich von all seinen Wundern« –

narrative Predigten

Fastensonntage im Lesejahr A

12 Wehret den Anfängen!

PAUL WEISMANTEL

16 Unser Licht heißt Christus

MARGRET SCHÄFER-KREBS

21 Heilsamer Durst

GABRIELE HÜBEN-RÖSCH

25 Allen Menschen wird zuteil Gottes Heil

MARGRET SCHÄFER-KREBS

30 Rette uns nicht vor dem Tod, sondern durch den Tod
hindurch

CHRISTIANE BUNDSCHUH-SCHRAMM

»Zeige mir, Herr, deine Wege« – Auslegung der

Antwortpsalmen

Fastensonntage im Lesejahr B

34 Dieser Weg wird kein leichter sein

OLIVER SCHÜTZ

38 Dankbar und voll Vertrauen

CLEMENS DIETZ

41 Freude am Gesetz

OLIVER SCHÜTZ

44 »Wie könnten wir singen die Lieder des Herrn
auf fremder Erde?«

LIBORIUS OLAF LUMMA

47 Sing mit mir um Vergebung

ELISABETH BEYER

**Erwachsenwerden im Glauben – Predigten zur
ersten Lesung**

Fastensonntage im Lesejahr C

52 Danken lernen: die Ausrichtung üben

MAX-JOSEF SCHUSTER

56 Sich binden lassen: Freiheit finden

MAX-JOSEF SCHUSTER

60 Berufen werden: meinen Ort finden

MAX-JOSEF SCHUSTER

64 Erwachsen werden: Verantwortung übernehmen

MAX-JOSEF SCHUSTER

67 Sich wandeln lassen: der Gegenwart trauen

MAX-JOSEF SCHUSTER

»Wer mein Wort hört« – Predigten zu einem Evangelium

Wochentage der Fastenzeit

72 Sich nicht verlieren – Donnerstag nach Aschermittwoch

BEATE JAMMER

75 So sollt ihr beten – Dienstag der ersten Woche

MANFRED GRIESBECK

78 Wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein –

Mittwoch der zweiten Woche

MANFRED GRIESBECK

81 Umfassend lieben – Freitag der dritten Woche

BEATE JAMMER

84 Hören heißt leben – Mittwoch der vierten Woche

ADRIAN WARZECHA

88 Dann werdet ihr erkennen, dass ich es bin –

Dienstag der fünften Woche

LIBORIUS OLAF LUMMA

»Tu meinen Mund auf, dich zu loben« – Betrachtungen zu einem Lied

92 Grenzenloses Leben im Übermaß – GL 621

ANNA HENNERSPERGER

95 Dem Helden Christus nach? – GL 616

MANFRED GRIESBECK

98 Das neue Lied von der Selbstannahme – GL 165

PAUL WEISMANTEL

103 Nimm unsre Schuld – GL 168

HERIBERT FEIFEL

106 Das Geheimnis des Weizenkorns – GL 620

CLEMENS DIETZ

110 O du hochheilig Kreuze – GL 182

ANTON SEEBERGER

Stärker als der Tod ist die Liebe – Predigten an den Kar- und Ostertagen

116 Zeichen der Liebe – Gründonnerstag

LIBORIUS OLAF LUMMA

119 Gehalten von Gottes Zuspruch und Liebe – Karfreitag

CHRISTOPH BÖTTIGHEIMER

124 Die Logik der Liebe – Osternacht (Lesejahr C)

JOSEF BIRK

127 Liebe bringt in Bewegung – Ostersonntag

ALEXANDER GIESSEN

130 Als Grenzgänger der Hoffnung auf dem Weg zum Leben –
Ostermontag

ANNA HENNERSPERGER

133 Verzeichnis der Bibelstellen

134 Autorinnen und Autoren

Vorwort

Zeit der 40 Tage, Passionszeit, Österliche Bußzeit, Fastenzeit – verschiedene Begriffe für die Wochen vor dem Osterfest, die unterschiedliche Dimensionen der Vorbereitung auf die Feier des Leidens, Todes und der Auferstehung Jesu benennen.

Am gebräuchlichsten im deutschsprachigen Raum ist der Begriff »Fastenzeit«. Er richtet das Augenmerk stark auf die Bußübung des Fastens. Gebet und Almosengeben, neben dem Fasten weitere Merkmale biblischer Frömmigkeit (vgl. das Evangelium des Aschermittwochs: Mt 6,1–6.16–18), werden außer Acht gelassen. Fastenkurse oder die evangelische Aktion »7 Wochen ohne« sind eine gute Möglichkeit, der Gefahr von Abhängigkeiten zu begegnen, doch wäre es verkürzt, die Vorbereitungszeit auf Ostern darauf zu beschränken.

In den liturgischen Büchern steht neben der »Fastenzeit« der Begriff »Österliche Bußzeit«. Darin angedeutet ist der Sinn und das Ziel dieser Zeit: Es geht um Buße, Besinnung und Umkehr mit der Blickrichtung auf das Osterfest, das am Ende dieser Zeit die Mitte unseres Glaubens feiert, Gottes tiefstes Geschenk an uns.

Der Begriff »Passionszeit«, der vor allem in der evangelischen Kirche gebraucht wird, richtet den Blick auf das Kreuz und das Leiden Jesu Christi.

»Quadragesima« ist der lateinische Begriff für diese Zeit – die 40 Tage. Die »heiligen 40 Tage« oder »40 Tage vor Ostern« sind nicht nur eine Zeitangabe. Die Zahl 40 hat eine hohe Symbolkraft in der jüdischen und christlichen Überlieferung.

40 Tage lang regnete es bei der großen Flut, dann erschien der Regenbogen und Gott schloss einen Bund mit Noah; 40 Jahre dauerte der Zug der Israeliten durch die Wüste, dann konnten sie sich im Gelobten Land niederlassen; 40 Tage lang verspottete der Philister Goliath das Volk Israel, bis ihn David mit einem Stein niederstreckte; 40 Tage lang war Jesus in der Wüste, um danach das Nahen des Gottesreiches auszurufen. Auch Jona verkündete: Noch 40 Tage und Ninive ist zerstört. Aber schon jeder

jüdische Schulanfänger musste über diese Geschichte lachen, denn er wusste, dass nach der Zahl 40 nur Heil und Rettung geschehen kann, und nicht Strafe und Zerstörung. Nur Jona versteht das nicht und ist noch beleidigt, als Gott die Stadt Ninive rettet.

Die Zahl 40, bestehend aus der vier, der Symbolzahl der Welt, die multipliziert ist mit der zehn, dem Sinnbild der Vollkommenheit (da Göttliches und Menschliches enthalten ist durch die Addition der ersten vier Ordnungszahlen $1+2+3+4$), steht für das Heil- und Vollkommenwerden der Welt, für das Wirken Gottes auf Erden. Zwar steht die Zahl 40 auch für eine Zeit der Prüfung, der Buße und des Wartens auf Rettung – an deren Ende aber ereignet sich eine Wende und es beginnt immer eine gute, neue Zeit.

In diesem Sinn gewinnt die Bezeichnung »40 Tage« eine tiefe befreiende und ermutigende Dimension, ganz im Sinne des Apostels Paulus an die Korinther: »Jetzt ist sie da, die Zeit der Gnade« (vgl. die zweite Lesung des Aschermittwochs: 2 Kor 5,20–6,2).

Dieses Buch will einen Beitrag zum Gelingen dieser 40 Tage leisten. Es bietet Verkündigungstexte und Impulse für die Sonntage der Lesejahre, für die Werktage und für die österlichen Tage zur Gestaltung der Gottesdienste. Die Beiträge sind in Reihen zusammengefasst, die formal oder inhaltlich zusammengebunden sind; sie beziehen sich jeweils auf die zweite Lesung (Lesejahr C) oder auf die Antwortpsalmen (Lesejahr B) oder die Predigten haben einen narrativen Zugang (Lesejahr A). Auch einige Lieder, die in diese Zeit gehören, werden betrachtet; diese Beiträge können über den ursprünglichen Zweck eines Gottesdienstes an einem Werktag hinaus verwendet werden. Autorinnen und Autoren aus der pastoralen Praxis haben an diesem Buch gearbeitet. Ich hoffe, dass es seinen Benutzern Hilfe und Anregung sein kann.

BEATE JAMMER

Wehret den Anfängen!

Erster Fastensonntag

.

Einführung in den Gottesdienst

Nach dem Auftakt der vierzigtägigen Vorbereitungszeit auf Ostern mit dem vergangenen Aschermittwoch begehen wir heute den ersten Fastensonntag. Wir werden vom Evangelisten Matthäus an die drei Stationen der Versuchung Jesu in der Wüste geführt. Es sind zutiefst menschliche Schwächen, die Jesus als Versuchung begegnen; vielleicht sind es auch unsere Schwächen. Lassen wir uns in diesem Gottesdienst beschenken mit der Kraft zu widerstehen.

Schrifttext

MT 4,1–11 DIE VERSUCHUNG JESU

Verkündigung

Schon oft bin ich, Matthäus, gefragt worden, warum ich so unmittelbar neben die so erbauliche Erzählung von der Taufe Jesu diese bedrohlich klingende Geschichte von seiner Versuchung gestellt habe. Das ist ein krasser Gegensatz vom Wohlgefallen Gottes zum dreimaligen Versuch des Satans. So schnell und so plötzlich können auch sonst im Leben die Situationen wechseln und sich grundlegend verändern. Nicht nur in unseren Gefühlen und Stimmungen geht das manchmal von »himmelhochjauchzend« bis »zu Tode betrübt«. In dieser Geschichte geht es aber um mehr als eine große Stimmungsschwankung.

Das große Geschenk der Taufe, in dem wir ein für alle Mal ins Erbarmen Gottes eingetaucht und unsere Namen in seine Hand geschrieben wurden, bewahrt uns nicht vor den Nachstellungen des Bösen, in welcher Form auch immer.

Jesus selbst, der in seiner Taufe geliebte und von Gott erwählte und bestätigte Sohn Gottes, bleibt nicht verschont von den Versuchungen des Teufels. Als Menschensohn ist er uns in allem gleich geworden – außer der Sünde. So wird auch er wie ein Mensch versucht. Doch er wider-

steht. Er unterliegt nicht, er bleibt der Stärkere. Wir können von uns nicht sagen, dass wir immer widerstehen. Hoffentlich wissen wir um unsere Schwachstellen, an denen wir gefährdet sind und auch manchmal unterliegen.

Mit der Versuchung Jesu will ich warnen und wachrütteln, nicht drohen und Angst machen

Als Getaufte und mit dem Wohlgefallen Gottes Beschenkte können und dürfen wir uns nicht siegessicher oder bequem ausruhen und in falscher Sicherheit wiegen. Ein solches Denken ist gefährlich. Wir brauchen den Teufel weder an die Wand zu malen noch heraufzubeschwören. Wir sollten nur Augen und Ohren offen halten, um zu erkennen, wo er überall los und am Werk ist. Sein Vorgehen ist raffiniert und erfinderisch, wenn es darum geht, uns Menschen von dem abzubringen, was Gott uns zugesagt hat, und was wir ihm auch versprochen haben. Es ist ein falsches Spiel, das da getrieben wird. Da gilt es auf der Hut zu sein, damit wir ihm nicht auf den Leim gehen.

Immer gibt es die Gefahr, dass wir uns selbst täuschen und täuschen lassen, dass wir uns in die eigene Tasche lügen, dass wir manches nicht wahr haben wollen, das aber doch wahr ist.

Es ist keine beruhigende, sondern eine vielmehr beunruhigende Geschichte. Sie will wachrütteln und aufmerksam machen für die direkten oder indirekten Anfragen und Angriffe, in die jede und jeder von uns geraten kann. Nein, ich will damit nicht drohen und Angst einjagen, wohl aber warnen, damit die Menschen, die Jesus nachfolgen wollen, dies nicht blauäugig und schwärmerisch tun, sondern nüchtern und wachsam.

An der Person Jesu wollen und sollen wir uns immer wieder neu orientieren. An ihm können wir immer wieder ablesen und erkennen, worauf es in unserem Glauben ankommt. Durch ihn werden wir immer wieder ermahnt, achtsam zu sein, wo in unserem Leben schleichende Gefahren lauern. Am Beispiel Jesu sollen wir lernen, sie zu durchschauen und ihnen zu widerstehen.

Von Jesus lernen, das bedeutet sich wehren und widerstehen, indem wir uns auf Gottes Wort berufen und besinnen. Die Kraft zum Kampf und

zum Widerstand kommt nicht aus uns selbst, sondern aus dem Wort Gottes. Es wirkt wie ein Schutzschild, wie eine Abwehrkraft, wo wir dafür aus eigener Kraft zu schwach sind.

Mein guter Rat als Evangelist: die Abwehrkräfte stärken Wie schon gesagt, will ich kein Gruselmärchen erzählen, keine Schauergeschichte, sondern euch den guten Rat geben, kritisch und wachsam genug zu sein. Bei eurer Gesundheit wisst ihr doch auch, wo eure Schwachstellen sind, wofür ihr besonders anfällig seid. Das gilt ebenso für euren inneren Weg, der durch so manche Dürre und Trockenheit führt, wie das Bild von der Wüste es beschreibt. Darum rate ich euch, wehret den Anfängen, sucht die Rückendeckung und die Stärkung der Abwehrkräfte darin, dass ihr euch von Gottes gutem Wort führen und leiten lasst. Damit seid ihr hellhörig genug für die verdrehten und verführerischen Worte. Damit könnt ihr sie widerlegen und widerstehen. So könnt ihr Böses durch das Gute überwinden und besiegen.

Fürbitten

Jesus Christus kennt die menschlichen Versuchungen und Gefahren. Wir bringen ihm das, was uns Menschen bewegt und bedrängt, was uns bedroht und ängstigt:

- Für die Menschen unserer Tage, die versucht sind von den Gefahren eines nur materiellen Denkens. Christus, höre uns.
- Für die Menschen unserer Tage, die versucht sind von Vorstellungen, die Hilfe Gottes erzwingen zu sollen. Christus, höre uns.
- Für die Menschen unserer Tage, die versucht sind von der zerstörerischen Macht des Misstrauens. Christus, höre uns.
- Für die Menschen unserer Tage, die versucht sind, sich ständig beweisen zu müssen, wie tüchtig sie sind. Christus, höre uns.
- Für die Menschen unserer Tage, die versucht sind von unheimlichen Ängsten und Zwängen. Christus, höre uns.
- Für die Menschen unserer Tage, die versucht sind von den versteckten Machenschaften des Bösen. Christus, höre uns.

Du unser Gott, du allein kannst uns letztlich heilen und befreien aus all dem, was uns immer wieder in Beschlag nimmt und gefangen hält. Von dir allein wollen wir erbitten und empfangen, was uns versöhnt und erneuert. So beten wir durch Christus, unseren Herrn.

Liedvorschlag

GL 614 »Wohl denen, die da wandeln«

PAUL WEISMANTEL